

Hintergrund

Ahlener Programm

"Das kapitalistische Wirtschaftssystem ist den staatlichen und sozialen Lebensinteressen des deutschen Volkes nicht gerecht geworden. Nach dem furchtbaren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruch kann nur eine Neuordnung von Grund auf erfolgen. Inhalt und Ziel dieser sozialen und wirtschaftlichen Neuordnung kann nicht mehr das kapitalistische Gewinn- und Machtstreben, sondern nur das Wohlergehen unseres Volkes sein." [(1)]

So beginnt nicht etwa das Grundsatzprogramm der Kommunistischen Partei Deutschlands, sondern das "Ahlener Wirtschaftsprogramm für Nordrhein-Westfalen", das die CDU im Februar 1947 formuliert.

Christlichen Sozialisten wie Karl Arnold liegt es besonders am Herzen, die Wirtschaft auf die Interessen der Arbeitnehmer auszurichten. Dass ein Teil der Großindustrie in öffentlichen Besitz übergehen soll, gehört dazu, denn man müsse davon ausgehen, "dass die Zeit der unumschränkten Herrschaft des privaten Kapitalismus vorbei ist".

Obwohl das Ahlener Programm im Detail weit weniger revolutionär ist, als der Auftakt vermuten lässt, billigt Konrad Adenauer nur mit Bauchschmerzen den Text. Zwei Jahre später hat er sich durchgesetzt, sind die "Jugendsünden" der CDU vergessen.

Nach der Währungsreform und der Aufhebung von Preiskontrollen stehen mittlerweile freie Preise, freie Löhne und ein sozial verantwortliches Unternehmertum im Mittelpunkt der christdemokratischen Politik

[(1) Ahlener Wirtschaftsprogramm der CDU für Nordrhein-Westfalen vom 3.2.1947. Zitiert nach: Flechtheim, Ossip K (Hrsg.): "Dokumente zur parteipolitischen Entwicklung in Deutschland seit 1945", Bd.2: "Programmatik der deutschen Parteien", Erster Teil, Berlin 1963, S.53]

Walter Kamps

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Ahlen



Hintergrund

Biografie Angela Merkel

Die promovierte Naturwissenschaftlerin wird 1954 als Tochter eines Pfarrers in Hamburg geboren. Ihre Kindheit und Jugend verbringt sie in DDR. An der Uni Leipzig studiert sie Physik. Später forscht und promoviert sie auf dem Gebiet der Quantenchemie.

Politisch engagiert sich Merkel erst in der Wendezeit 1989, wird Pressesprecherin des Demokratischen Aufbruchs, ein Jahr später stellvertretende Regierungssprecherin der letzten DDR-Koalitionsregierung unter Lothar de Maizière.

1990 geht's ab in die Bundespolitik: Sie tritt in die CDU ein, wird Januar 1991 Frauen- und Jugendministerin, gilt als strikte Gegnerin der Frauenquote. Ab 1994 bis zur Abwahl der Kohl-Regierung amtiert sie als Umweltministerin.

1998 wird sie Generalsekretärin der CDU, rettet die Partei in der Spendenaffäre und schont dabei auch nicht ihren Ziehvater Kohl.

Auf den Essener Parteitag 2000 übernimmt Merkel als erste Frau den Vorsitz der CDU Deutschlands. Sie entmachtet Widersacher wie Friedrich Merz und setzt sich ohne große Hausmacht sukzessive durch.

Der Wirtschaftsminister Michael Glos glaubt ihre Methode zu kennen: "Eines der Geheimnisse des Erfolges von Angela Merkel ist ihr geschickter Umgang mit eiteln Männern. Sie weiß: Auerhähne schießt man am besten beim Balzen. Angela Merkel ist die geduldige Jägerin der balzenden Auerhähne. Mit engelsgleicher Langmut wartet sie, bis sie am Zuge ist."

Im Mai 2005 wird die Physikerin Dr. Angela Merkel - evangelisch, geschieden, kinderlos, ostdeutsch - zur ersten Kanzlerkandidatin der Union, im Oktober dann zur ersten Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

Ulrike Filgers

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin



Hintergrund

Biografie Armin Laschet

Armin Laschet heißt der 11. Ministerpräsident des Landes NRW. Er ist der große Gewinner der Landtagswahl 2017.

Er verdankt seine Karriere Nehmer- und Steherqualitäten. Und einer breiten persönlichen Basis: Jurist, Journalist, Wissenschaftlicher Berater der Bundestags-Präsidentin, Verlagsleiter und Geschäftsführer.

Geboren 1961 in Aachen, wird er schon 1979 Mitglied der CDU. 1989 zieht er für diese als damals jüngster Ratsherr in den Aachener Stadtrat ein - um fortan dort für 15 Jahre Kommunalpolitik zu machen.

Ab Laschet will höher hinaus: Weitere Polit-Sporen verdient er sich 1994, als er mit einem Direktmandat in den Bundestag einzieht; und 1999 geht es für sechs Jahre nach Brüssel ins Europaparlament.

2005 holt ihn dann Ministerpräsident Rüttgers nach Düsseldorf: Er wird Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes - und damit erster Landesminister für Integration in Deutschland überhaupt.

Als die Partei unter Spitzenkandidat Rüttgers die Landtagswahl 2010 verliert, will er als Fraktionsvorsitzender die Oppositionsarbeit leiten. Gewählt wird aber Franz-Josef Laumann.

Die Niederlage der CDU bei der Landtagswahl 2012 wird für Laschet zum Wendepunkt: In der Folge wird er Vorsitzender des Landesverbandes, und Ende 2013 dann doch Fraktionsvorsitzender und Oppositionsführer im Landtag.

Der größte Triumph folgt nach der gewonnenen Landtagswahl 2017: Armin Laschet wird zum Ministerpräsidenten gewählt, mit allen 100 Stimmen der Regierungskoalition von CDU und FDP.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



Hintergrund

Biografie Franz Josef Strauß (FJS)

Franz Josef Strauß (*6.9.1915 München, +3.10.88)

Sein Markenzeichen: Polarisieren. Konservatives bayerisches Urgestein oder skrupelloser Reaktionär? Gegner und Anhänger sind in einem Punkt einig: Eine Ausnahmeerscheinung! Metzgersohn, bestes Abitur Bayerns in seinem Jahrgang, nach dem Krieg der Aufstieg über das bayerische Innenministerium in die Bundespolitik. Selbst Adenauer kann sich seinem Ehrgeiz nicht entgegenstellen: Bundesminister für besondere Aufgaben, Atom-, Verteidigungs-, Finanzminister.

Ein Politiker mit viel Instinkt: Strauß übersteht auch diverse politische Affären ohne Karriereschaden, baut die CSU zur bayerischen Größe mit Bundesgewicht aus, scheitert aber deutlich bei seiner Kanzlerkandidatur 1980. Er fährt das schlechteste Wahlergebnis für die CDU/CSU ein.

Als Ministerpräsident von Bayern setzt er später von München aus den anfangs noch unsicheren Kanzler Kohl unter Druck - doch sein bundespolitisches Gewicht ist verloren.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
München



Hintergrund

Biografie Franz Meyers

Franz Meyers, CDU, (*1908, + 27.1.2002)

Im Wahlkampf 1958 ist er eigentlich nur die zweite Garnitur hinter Karl Arnold. Der aber stirbt auf dem Höhepunkt des Wahlkampfes. Meyers gelingt es nicht nur, die parteiinternen Machtkämpfe um die Rolle des Spitzenkandidaten für sich zu entscheiden, er führt die CDU auch erstmals zur absoluten Mehrheit im Lande.

Als "starker Mann" erweist er sich schon vorher, als Bürgermeister von Mönchengladbach und seit 1952 als Innenminister unter Arnold: Er lichtet den Paragraphendschungel im Verwaltungsrecht, entzieht den Kommunen die Polizeihochheit und unterstellt sie dem Land.

Als Ministerpräsident wird die Montankrise zu seiner Bewährungsprobe. Meyers besteht: "Strukturwandel" ist die Zauberformel. Meyers gründet Universitäten, siedelt mit den Opel-Werken in Bochum auch die verarbeitende Industrie in NRW an. Er bereist das Land, investiert in den Ausbau von Krankenhäusern und Schulen.

Das beschenkte Volk ist dankbar, kürt Meyers zum ersten "offiziellen" Landesvater: Meyers integriert, schafft ein "Wir"-Gefühl in NRW. Den Titel nimmt er gern an: Meyers gilt als Prototyp des lebenslustigen Rheinländers, seine Politik ist unverkrampft. Er engagiert sich für die Aufhebung des KPD-Verbotes, sucht die direkte Auseinandersetzung mit politischen Gegnern.

1966 verlässt die FDP nur wenige Monate nach der Wahl die gemeinsame Koalition mit der CDU, Meyers stürzt. Kleine Parteien zählen fortan nicht zu seinen Lieblingen: In seinen Memoiren fordert er 1982 ein Zwei-Parteien-System.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Mönchengladbach



Hintergrund

Biografie Fritz Steinhoff

Fritz Steinhoff, SPD (1897-1969)

Der erste SPD-Ministerpräsident: Ein glücklicher Abstauber. In NRW regiert seit 1954 eine CDU-FDP-Koalition unter Karl Arnold. In Bonn intrigiert 1956 Adenauer gegen die FDP, die bekommt Wind davon, reagiert verschnupft: Sie zieht in NRW ihre Minister aus dem Kabinett Arnold zurück.

Der Rückschlag der Bundespolitik auf Landesebene führt zum Partnertausch! Die SPD bittet die FDP zur Regierung, beide wählen im Landtag Ministerpräsident Arnold durch ein konstruktives Misstrauensvotum ab. Voilà: Fritz Steinhoff, bisher Fraktionschef der SPD, ist neuer Ministerpräsident!

Landespolitik kennt Steinhoff schon seit der Gründung von NRW, Politik von der Pike auf: Als Kind einer Bergarbeiter-Familie schuftet auch er unter Tage, durch politische Schulung gelingt ihm der Aufstieg zum Parteisekretär.

Nur kurzfristig beendet die Machtübernahme der Nazis sein politisches Engagement. Steinhoff überlebt mehrere KZ-Aufenthalte, nimmt nach dem Krieg seine politische Arbeit sofort wieder auf: Er wird Oberbürgermeister von Hagen und 1949 Landesminister für Wiederaufbau im 1. Kabinett Arnold.

Trotz aller Erfahrung kann er sich in seinem eigenen Kabinett nicht durchsetzen: Die FDP sichert sich alle wirtschaftlich wichtigen Ressorts. Der Preis der Macht...

Steinhoff hat nur wenig Gestaltungsspielraum für den Wiederaufbau des Landes, seine Regierung ist nur eine kurze Episode. Noch ist die SPD nicht reif für die Regierung in NRW.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Düsseldorf

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf



Hintergrund

Biografie Hannelore Kraft

Den Höhepunkt ihrer politischen Karriere erreicht sie im Jahr 2010: Der Landtag von NRW wählt die SPD-Politikerin Hannelore Kraft zur ersten Ministerpräsidentin des Landes.

Geboren wird Hannelore Kraft im Juni 1961 in Mülheim an der Ruhr. Ihr Vater ist gelernter Schuhmacher, der aber als Straßenbahnfahrer arbeitet, ihre Mutter ist Schaffnerin.

Nach einer Ausbildung zur Bankkauffrau studiert sie Wirtschaftswissenschaften, arbeitet dann unter anderem als Unternehmensberaterin sowie als Leiterin eines EU-Netzwerks zur Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Diese Erfahrung kommt später auch ihrer politischen Karriere zugute, die bereits 1994 mit dem Eintritt in die SPD beginnt. 1995 wird sie in den Vorstand der SPD Mülheim gewählt, fünf Jahre später zieht sie als Abgeordnete in den Landtag in Düsseldorf ein.

Und schon 2001 ist sie Ministerin: Zunächst für Bundes- und Europaangelegenheiten, ab Ende 2002 dann für Wissenschaft und Forschung.

Als die SPD die Landtagswahl 2005 verliert, kandidiert sie erfolgreich für den Fraktionsvorsitz und ist damit Oppositionsführerin. Nach ihrer Wahl zur Landesvorsitzenden 2007 wird sie zwei Jahre später dann auch noch stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD.

So politisch gestärkt und mit ihrer beruflichen Erfahrung aus der Wirtschaftsförderung zieht sie als Spitzenkandidatin in den Landtagswahlkampf 2010. Die Wahl führt zu keinem eindeutigen Ergebnis, nach schwierigen Verhandlungen kommt es zur Bildung einer Minderheitsregierung. An deren Spitze: Hannelore Kraft, am 14. Juli 2010 zur neuen Ministerpräsidentin gewählt.

Als es 2012 zu vorgezogenen Neuwahlen kommt, bekommt die Ministerpräsidentin dann doch noch die ersehnte Mehrheit. Nach diesem Sieg zeigt Kraft ihre gesamte politische Bandbreite mit Themen wie der Entwicklung einer neuen Gesellschaft bis hin zur Digitalisierung.

Letztere prägt auch ihren Wahlkampf 2017, in dem sie in einem Videoblog für ihre Themen wirbt. Darunter seit längerem die Bildungspolitik: Kein Kind zurücklassen, größtmögliche Chancengleichheit. Vielleicht auch aufgrund ihrer Herkunft und eigenen Erfahrungen.

Am Ende kann Hannelore Kraft diesmal jedoch nicht punkten: Sie verliert die Landtagswahl 2017, bleibt aber als Abgeordnete für ihren Wahlkreis Mülheim I im Parlament.

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



Dirk Bitzer



Hintergrund

Biografie Heinz Kühn

Heinz Kühn, SPD (*1912, +1992)

Der Pate der sozial-liberalen Koalitionen auf Bundesebene: "Im übrigen nehme ich Bezug auf die Politik meines Vorgängers ...", dieser Satz habe noch in der Regierungserklärung von Heinz Kühn gefehlt, meinen Kritiker, als er 1966 Ministerpräsident einer sozial-liberalen Koalition wird. Eigentlich will er gar nicht, zumindest nicht mit der FDP. Doch er muss, auf Druck aus Bonn.

Loyalität gegenüber seiner Partei lernt der Sohn eines Tischlers früh: Erste Führungspositionen in der Sozialistischen Arbeiterjugend, weitere folgen während seines Volks- und Staatswissenschafts-Studiums in der Sozialistischen Studentenschaft und dem Reichsbanner. 1933 die NS-Machtübernahme, das Aus: Kühn flieht nach Prag, dann nach Belgien, setzt seine politische Arbeit während der deutschen Beatzung illegal fort.

Nach dem Krieg zieht er 1948 in den Landtag ein, wird 1949 "Nachfolger" von Karl Marx: Er übernimmt zusätzlich die Chefredaktion der "Rheinischen Zeitung" die Marx einst innehatte.

Nebenbei setzt er seine Parteikarriere fort: Der Bundestagsabgeordneter Kühn gilt bei den Kumpeln als einer der Hauptverantwortlichen für die beginnende Kohlekrise.

Als Ministerpräsident erobert er ihr Vertrauen zurück. Kühn packt die Probleme an, über ideologische Grenzen hinweg: Das Entwicklungsprogramm Ruhr und das erste NRW-Programm flankieren den Strukturwandel in NRW, ergänzt von einer Bildungs- und Gebietsreform.

Der Aufschwung gelingt, doch für Kühn ist 1978 Schluss: Die Regierung erleidet beim Volksbegehren um die Koop-Schulen eine Niederlage, außerdem ist Kühn angeblich in die Personalfälle um den Chef der Westdeutschen Landesbank verwickelt. Der Ministerpräsident tritt zurück.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wirtschaft und Strukturwandel
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Düsseldorf



Hintergrund

Biografie Johannes Rau

Johannes Rau (*1931, +2006)

Noch ein Landesvater! DER Landesvater. "Versöhnen statt spalten" ist sein Motto, er ist die Integrationsfigur im Lande. Dreimal holt er die absolute Mehrheit für die SPD, gibt nach fast zwanzig Regierungsjahren als einziger Ministerpräsident sein Amt freiwillig ab.

Seine politische Karriere beginnt der Sohn eines Evangelisten und Predigers in Gustav Heinemanns GVP: Wiederbewaffnung? Nein, danke. 1957 wechselt er in die SPD, zieht ein Jahr darauf auch gleich in den Landtag ein, übernimmt später den Fraktionsvorsitz.

Als Wissenschaftsminister unter Heinz Kühn regt er eine Reihe von Hochschulgründungen an.

Nachdem er sich im Kampf um Kühns Nachfolge als Ministerpräsident durchsetzt, folgt die Ära der absoluten Mehrheiten in den achtziger Jahren. Mit Mäusewahlkämpfen: "Spitzschnäuzig und mit großen Ohren" nimmt er die Sorgen der Menschen im Land an.

Probleme wie Stahl- und Kohlekrise, Schuldenberg und Umweltzerstörung können seinen Ruf nicht beschädigen, auch persönlicher Ehrgeiz nicht: Rau kandidiert für das Amt des Bundeskanzlers und des Bundespräsidenten und scheitert je einmal. Doch im Land nehmen ihn die Menschen stets wieder an: Vati kehrt heim.

1995 ist es soweit: Der Landesvater verliert die absolute Mehrheit und kann die Regierung nur durch eine Koalition mit den GRÜNEN bilden. Rau tut sich schwer, gibt schließlich 1998 sein Amt an Wolfgang Clement ab. Und erhält bald ein neues: 1999 wird er doch noch Bundespräsident, und bleibt es bis 2004.

Nach dem Ausscheiden aus dem Amt muss er sich zwei Operationen unterziehen, von denen er sich nicht mehr richtig erholen kann. Er stirbt am 27. Januar 2006.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Düsseldorf



Hintergrund

Biografie Jürgen Rüttgers

Jürgen Rüttgers, *1951 in Köln.

In der Endphase der CDU-geführten Bundesregierung von Helmut Kohl gilt er als einer der "Köpfe" im Kabinett: Jürgen Rüttgers, seit 1994 Bundesminister für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, kurz: "Zukunftsminister"

Von seinem Ressort erhoffte die CDU sich entscheidende Impulse, um den Wirtschaftsstandort Deutschland wieder zukunftsfähig zu machen. Doch schon 1998 muss Rüttgers seine Mission wieder aufgeben, zumindest auf Bundesebene: Die CDU verliert die Bundestagswahl und Rüttgers sein Ministeramt.

Dass seine Partei dennoch einen Mann der Zukunft in ihm sieht, zeigt sich schon bald: 1999 wählt die CDU in NRW ihn zu ihrem Landesvorsitzenden, bei den Landtagswahlen ein Jahr darauf zieht Rüttgers als Spitzenkandidat der CDU über die Parteiliste in den Landtag von NRW ein. Hier liegen auch die Wurzeln seiner politischen Laufbahn: Vom einfachen Ratsmitglied der Stadt Pulheim bei Bonn schafft er bis zum Vorsitzenden der CDU im Rhein-Erft-Kreis.

Im Landtagswahlkampf 2000 greift der ehemalige "Zukunftsminister" auch die Wirtschaftspolitik der neuen rot-grünen Bundesregierung auf, die mit der sogenannten "Green-Card" erleichterte Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen für ausländische Computerexperten schaffen wollen. "Statt Inder an die Computer, müssen unsere Kinder an die Computer", fordert Rüttgers. Und gerät ungewollt in eine Kampagne: "Kinder statt Inder an die Computer" lautet nun die griffige Schlagzeile. Die "Republikaner" versuchen sich gar als Trittbrettfahrer, verkürzen fremdenfeindlich auf "Kinder statt Inder". Was Rüttgers aber nie gesagt hat.

Auch aufgrund dieser Kampagne gelingt es Rüttgers und der CDU bei der Landtagswahl 2000 nicht, die rot-grüne Landesregierung von NRW zu stürzen. Er zieht als Oppositionsführer in den Landtag ein, gewinnt in seinem alten Fachgebiet Profil: In der Gentechnik-Debatte unterstützt Rüttgers, Vater von drei Söhnen, die Einführung der Präimplantationsdiagnostik, lehnt aber das Klonen von Menschen ab.

Schon bei seiner Arbeit in der Enquête-Kommission "Technikfolgenabschätzung und -bewertung", der er bis 1987 vorstand, waren Rüttgers auch christliche Motive wichtig.

Dass die CDU in NRW sich nicht zu Unrecht gerade von dem ehemaligen Zukunftsminister eine bessere Zukunft versprochen hat, zeigt sich bei der Landtagswahl 2005: Unter ihrem Spitzenkandidat Jürgen Rüttgers löst die CDU, gemeinsam mit der FDP, die rot-grüne Landesregierung ab.

Rüttgers wird zum neuen Ministerpräsidenten gewählt, seit 1966 ist das keinem Spitzenkandidaten der CDU gelungen! Und nicht nur der CDU im Land, auch der Bundes-

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



CDU verhilft Rüttgers mit seinem Wahlsieg zu rosigen Zukunftsaussichten: Bundeskanzler Gerhard Schröder sieht nach der Abwahl von rot-grün in NRW auch keine ausreichende Mehrheit mehr für seine rot-grüne Koalition in Berlin. Die Folge: Im Herbst 2005 entscheiden vorgezogene Neuwahlen über die Bundespolitik. Auch diesen Stein hat Jürgen Rüttgers ins Rollen gebracht.

Dirk Bitzer



Hintergrund

Biografie Karl Arnold

Karl Arnold, CDU, (*1901, +1958)

Der "soziale Stachel" der CDU, der erste frei gewählter Ministerpräsident von NRW. Kein Westfale, kein Lipper, kein Rheinländer: Ein Schwabe hält das junge Kunstgebilde NRW zusammen.

CDU-Mitglied Arnold ist gelernter Ledermacher und Kaufmann, Christ und Sozialist. Er gehört zu den Gründern der CDU im Rheinland, ist überzeugt, dass "nur das Christentum einer aus der Fugen geratenen Gesellschaft wieder Substanz und Halt" geben kann.

Arnold kennt aber auch keine Berührungsängste mit den Interessen der Arbeiter, vertritt sie auch gegen erbitterten Widerstand der Bundes-CDU. Die SPD schwärmt von ihm, und auch er schätzt die Genossen...

Sozialistische Forderungen wie die Vergesellschaftung von Produktionsmitteln, für Adenauer Teufelswerk, sind für ihn christliche Pflicht. Bundespolitisch verliert er diesen Richtungsstreit, in NRW ist er jedoch Trumpf: Dreimal zieht die Landes-CDU mit Arnold als Spitzenkandidat in den Landtagswahlkampf, dreimal gewinnt sie.

Arnold ist bescheiden, seine Regierung residiert in einem Mietsgebäude von Mannesmann. Enger als gewollt findet er deshalb Anschluss an den "Kleinen Mann auf der Straße": Der Konzern kündigt der Regierung, wegen "Eigenbedarf". Die Regierung sitzt auf der Straße! Ein neues Heim findet sie in der Elisabethstraße 5.

1958 tritt Arnold ein letztes Mal für die CDU als Spitzenkandidat an und wird zum tragischen Held der Partei: Sie gewinnt, doch Ministerpräsident wird nicht Arnold...

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Düsseldorf
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Elisabethstraße 5
40217 Düsseldorf



Hintergrund

Biografie Peer Steinbrück

Peer Steinbrück, geb. 10. Januar 1947, widmet seine berufliche Laufbahn ganz der Politik.

Steinbrück studiert Volkswirtschaft und Sozialwissenschaften in Kiel. Ab 1974 arbeitet er in verschiedenen Funktionen für die Bundesregierung, ist etwa Referent im Bundesforschungsministerium und im Bundeskanzleramt.

1985 wechselt er in die Düsseldorfer Landesregierung, wo er unter anderem Büroleiter des damaligen Ministerpräsidenten Johannes Rau ist.

1990 geht Steinbrück nach Schleswig-Holstein. Er wird zunächst Staatssekretär, später Minister für Wirtschaft und Verkehr.

1998 kehrt er nach Nordrhein-Westfalen zurück, wird dort zunächst Wirtschaftsminister, Anfang 2000 dann Finanzminister.

Ende 2002 wechselt der amtierende Ministerpräsident Clement nach Berlin, um Wirtschafts- und Arbeitsminister in der Bundesregierung zu werden. Am 6. November 2002 wird Steinbrück zum Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen gewählt.

Er bleibt es, bis 2005 die rot-grüne Regierung abgelöst wird und Jürgen Rüttgers das Amt unter schwarz-gelber Regierung übernimmt.

Steinbrück ist verheiratet und Vater dreier Kinder.

Philipp Sanke

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



Hintergrund

Biografie Rudolf Amelunxen

Rudolf Amelunxen, (*1888, +1969), parteilos.

Sein Amt bekleidet er nicht einmal ein Jahr, der erste Ministerpräsident von NRW. Nicht gewählt, sondern eingesetzt von den Briten in einer Zeit, in der niemandem klar ist, ob das neue, künstliche Landesgebilde aus Westfalen, Rheinland und dem ehemaligen Fürstentum Lippe jemals zu einer Einheit zusammenwachsen wird.

Es gilt, zwischen den Parteien zu vermitteln, und Amelunxen scheint die ideale Wahl. Parteilos, als ehemaliger Oberpräsident der Provinz Westfalen ein erfahrener Verwaltungsmann, ist der linke Katholik auch kein religiöser Eiferer, hat eigentlich nur ein Manko, und selbst das ist landestypisch. Als Westfale steht er den Plänen skeptisch gegenüber: Ein gemeinsames Land, ausgerechnet mit den Rheinländern? Na ja! Doch seine Loyalität als Regierungsbeamter überwiegt.

Nach seiner Abwahl ist er 1949 Kandidat des Zentrums für das Amt des Bundespräsidenten, aber er scheitert. NRW bleibt er als Landespolitiker erhalten, wird Sozial- bzw. Justizminister in den Kabinetten seiner Nachfolger Karl Arnold und Fritz Steinhoff.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Nachkriegsgeschichte
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Düsseldorf

Dirk Bitzer



Hintergrund

Die GVP

Die "Gesamtdeutsche Volkspartei" - GVP - wird 1952 von Gustav Heinemann, dem späteren Bundespräsidenten, gegründet. Heinemann, der zuvor Innenminister im Kabinett Adenauer war, tritt 1950 aus Protest gegen die Wiederbewaffnung zurück, gründet 1951 zusammen mit Helene Wessel die "Notgemeinschaft für den Frieden Europas", Ende 1952 dann die GVP.

Nach dem Scheitern der GVP bei den Bundestagswahlen 1953 löst sich die Partei 1957 wieder auf. Heinemann wendet sich im gleichen Jahr der SPD zu.

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Nachkriegsgeschichte



Hintergrund

Die Mehrheit macht's

Ministerpräsidenten und Mehrheiten ...

Der Landtag wählt aus seiner Mitte den Ministerpräsidenten oder die Ministerpräsidentin des Landes; er oder sie beruft dann Männer und Frauen als Minister bzw. Ministerin. Sie führen in eigener Verantwortung ein bestimmtes Fachressort, also etwa Justiz, Wirtschaft oder Verkehr. Alle zusammen bilden die Landesregierung.

Weil der Ministerpräsident/die Ministerpräsidentin für die Wahl zumindest eine einfache Mehrheit braucht, ist wichtig, über wieviel Sitze seine/ihre Partei im Landtag verfügt.

Wenn diese Partei nicht über die Mehrheit verfügt, muss sie mit anderen Parteien eine Koalition eingehen. In der Geschichte Nordrhein-Westfalens sind Koalitionsregierungen die Regel.

Einmal - von 2010 bis 2012 - kam es trotz Koalition zu einer "echten" Minderheitsregierung - zählt man die sechswöchige Übergangszeit der Regierung Arnold 1950 mit einem in dieser Zeit bestehenden Minderheitskabinett nicht als solche.

Viermal kam ein Ministerpräsident ohne Koalitionspartner aus: einmal Franz Meyers (CDU), und dreimal Johannes Rau (SPD). Johannes Rau hat das Land fast zwanzig Jahre lang regiert - vier Jahre länger als Helmut Kohl (CDU) Bundeskanzler war.

Ministerpräsidenten und ihre Regierungskoalitionen:

1946 - 1947

Ministerpräsident Rudolf Amelunxen (parteilos)
Regierungskoalition: SPD, Zentrum, KPD und FDP
Opposition: CDU

[Diese erste Regierung ist nicht gewählt, sondern von der britischen Besatzungsmacht eingesetzt. Mehr dazu hier.]

1947 - 1950

Ministerpräsident Karl Arnold (CDU)
Regierungskoalition: CDU, SPD und Zentrum
Opposition: FDP und KPD (ab 1948)

1950 - 1954

Ministerpräsident Karl Arnold (CDU)
Regierungskoalition: CDU und Zentrum
Opposition: SPD, FDP, KPD

1954 - 1956

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Düsseldorf

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



Ministerpräsident Karl Arnold (CDU)
Regierungskoalition: CDU, FDP und Zentrum
Opposition: SPD

1956 - 1958
Ministerpräsident Fritz Steinhoff (SPD)
Regierungskoalition: SPD, FDP und Zentrum
Opposition: CDU

1958 - 1962
Ministerpräsident Franz Meyers (CDU)
Die CDU regiert allein.
Opposition: SPD und FDP

1962 - 1966
Ministerpräsident Franz Meyers (CDU)
Regierungskoalition: CDU und FDP
Opposition: SPD

1966 - 1978
Ministerpräsident Heinz Kühn (SPD)
Regierungskoalition: SPD und FDP
Opposition: CDU

1978 - 1980
Ministerpräsident Johannes Rau (SPD)
Regierungskoalition: SPD und FDP
Opposition: CDU

1980 - 1985
Ministerpräsident Johannes Rau (SPD)
Die SPD regiert allein
In der Opposition: CDU

1985 - 1990: Ministerpräsident Johannes Rau (SPD)
Die SPD regiert allein
In der Opposition: CDU, FDP

1990 - 1995: Ministerpräsident Johannes Rau (SPD)
Die SPD regiert allein.
Opposition: CDU, FDP, Grüne

1995 - 1998: Ministerpräsident Johannes Rau (SPD)
Regierungskoalition: SPD und Grüne
Opposition: CDU

1998 - 2000
Ministerpräsident Wolfgang Clement (SPD)
Regierungskoalition: SPD und Grüne
Opposition: CDU



2000 - 2002

Ministerpräsident Wolfgang Clement (SPD)

Regierungskoalition: SPD und Grüne

Opposition: CDU, FDP

2002 - 2005

Ministerpräsident Peer Steinbrück (SPD)

Regierungskoalition: SPD und Grüne

Opposition: CDU, FDP

2005-2010

Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU)

Regierungskoalition: CDU und FDP

Opposition: SPD, Grüne

2010-2012

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD)

Regierungskoalition: SPD und Grüne

Opposition: CDU, FDP, Die Linke

2012-2017

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD)

Regierungskoalition: SPD und Grüne

Opposition: CDU, FDP, Piraten

Seit 2017

Ministerpräsident Armin Laschet (CDU)

Regierungskoalition: CDU und FDP

Opposition: SPD, AfD, Grüne



Hintergrund

Parteien in NRW

Ohne die NRW-Parteien läuft politisch gar nichts im Land.

Parteien funktionieren als ein Filter für die unterschiedlichen Interessen in einer Gesellschaft. Sie stehen zwischen "Staat" und "Volk" und spielen dabei eine Doppelrolle.

Einerseits stehen sie für Einzelinteressen und sind mit ihrem Programm und ihren Mitgliedern verpflichtet. Andererseits sollen sie für das Gemeinwohl eintreten und das Gemeinwesen insgesamt voran bringen.

Das Grundgesetz umschreibt ihre Aufgabe als "Mitwirkung" an der politischen Meinungsbildung. Ihre Rolle und Funktion als "Kitt, der die Gesellschaft und Staat zusammenhält", unterliegt einem ständigen Wandel.

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



Hintergrund

Wer die Wahl hat ...

Im April 1947 wird erstmals in NRW ein Landtag gewählt.

Der Landtag wird seit 1970 in der Regel alle fünf Jahre in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer, freier und geheimer Wahl gewählt: Wahlen sind ein Kernelement der repräsentativen Demokratie und grundlegender Ausdruck der Volkssouveränität. Mit ihrer Stimmabgabe nehmen die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar Einfluss auf das politische Geschehen.

Die gewählten Landtagsabgeordneten repräsentieren das Volk des Landes. Wahlberechtigt ist, wer volljährig ist, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt und seit mindestens 16 Tagen in Nordrhein-Westfalen wohnt (aktives Wahlrecht). Volljährig ist man mit 18 Jahren.

Neben dem aktiven gibt es das passive Wahlrecht: jeder, der wahlberechtigt ist, kann für den Landtag kandidieren und gewählt werden. Allerdings: Wer sich zur Wahl stellt, muss mindestens drei Monate in Nordrhein-Westfalen wohnen.

In der siebzig-jährigen Geschichte des Landes hat es 16 Landtagswahlen gegeben, bei denen auf Dauer nur eine überschaubare Zahl von Parteien erfolgreich war:

20. April 1947
Ergebnis
Chronik-Eintrag

18. Juni 1950
Ergebnis
Chronik-Eintrag

27. Juni 1954
Ergebnis
Chronik-Eintrag

06. Juli 1958
Ergebnis
Chronik-Eintrag

08. Juli 1962
Ergebnis
Chronik-Eintrag

10. Juli 1966
Ergebnis

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Nachkriegsgeschichte
Düsseldorf

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



Chronik-Eintrag

14. Juni 1970
Ergebnis
Chronik-Eintrag

04. Mai 1975
Ergebnis
Chronik-Eintrag

11. Mai 1980
Ergebnis
Chronik-Eintrag

12. Mai 1985
Ergebnis
Chronik-Eintrag

13. Mai 1990
Ergebnis
Chronik-Eintrag

14. Mai 1995
Ergebnis
Chronik-Eintrag

14. Mai 2000
Ergebnis
Chronik-Eintrag

22. Mai 2005
Ergebnis
Chronik-Eintrag

9. Mai 2010
Ergebnis
Chronik-Eintrag

13. Mai 2012
Ergebnis
Chronik-Eintrag

14. Mai 2017
Ergebnis
Chronik-Eintrag





1946 | Politik

Das erste Kabinett

Der neue Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Rudolf Amelunxen, erhält zum Amtsantritt von den Briten eine Liste mit detaillierten Anweisungen.

Die Militärs haben sich Regeln für die Bildung der Landesregierung überlegt und geben Empfehlungen ab, wie die Ministerien auf die Parteien verteilt werden sollen: CDU und SPD bekommen je drei Ministerien, Zentrum und KPD je zwei und die FDP eins. Das Wirtschaftsministerium geht an die SPD, Karl Arnold (CDU) soll Innenminister werden und Robert Lehr (CDU) ein beliebiges Ministerium bekommen.

Doch die Parteien streiten um die Besetzung der wichtigsten Ämter. Das Gerangel führt zum Patt. Die Briten haben es eilig, verzichten unter diesen Umständen auf ein Kabinett. Amelunxen soll statt dessen nur eine Handvoll Abteilungsleiter benennen, die die wichtigsten Verwaltungsaufgaben erfüllen.

Als Amelunxen für "einen letzten und endgültigen Versuch" noch eine Fristverlängerung von einem Tag zugesprochen wird, kommt doch noch ein Kompromiss zustande: Ein Kabinett ohne CDU-Beteiligung, wie von Konrad Adenauer gewünscht. Adenauer möchte aus taktischen Gründen lieber in der Opposition bleiben. Zum ersten Mal tagt das Kabinett am 30. August 1946.

Am 2. Oktober findet dann im Düsseldorfer Opernhaus mit Geigen, Sekt & Selters die konstituierende Sitzung des ebenfalls ernannten Landtags statt: Noch ist kein Parlament von den Bürgern gewählt worden.

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Düsseldorf

Ort:
Heinrich-Heine-Allee 16a
40213 Düsseldorf

CD-ROM ZeitRäume NRW 1946 - 49



1947 | Politik

Die erste Landtagswahl

Karl Arnold leitet ein "buntes" Kabinett, die Minister kommen aus allen im Landtag vertretenen Parteien mit Ausnahme der FDP.

Karl Arnold ist Anhänger eines christlich fundierten Sozialismus. Im Ahlener Programm der CDU finden sich zwar solche Zielvorstellungen, aber andere CDU-Politiker haben andere Vorstellungen. Der konservative Parteifreund Konrad Adenauer bekämpft Arnolds Schmusekurs mit der SPD jedenfalls heftigst. Die Richtungsdebatte findet auch in der Presse ihren Widerhall: Angeblich sei Arnold regelmäßiger Besucher einschlägiger Etablissements. Bis heute finden sich in politischen Lexika Hinweise auf diese Schmutzkampagne!

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Nachkriegsgeschichte

Dirk Bitzer

Ort:
Heinrich-Heine-Allee 16a
40213 Düsseldorf





1947 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 20.04.1947

Wahlbeteiligung: 67,3%

CDU: 37,6%

SPD: 32,0%

FDP: 5,9%

ZENTRUM: 9,8%

KPD: 14,0%

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Nachkriegsgeschichte



1950 | Politik

Demokratie üben

Wir üben Demokratie: 1950 wird wieder gewählt in NRW. Zwei wichtige Themen in Wahlkampf und Politik: Konfessionsschulen und Montan-Mitbestimmung. Die CDU gewinnt, braucht aber nach wie vor Koalitionspartner.

Neben neun CDU-Ministern sitzen im Kabinett jetzt zwei Kollegen vom ZENTRUM. Die SPD macht Opposition. "Karl Siemsen - für die christliche Gemeinschaftsschule", ist ihr Motto.

Das entspricht auch Ministerpräsident Arnolds Politik, der aber auf bundespolitischen Druck Konfessionsschulen einrichtet. Arnolds Position wäre mit der SPD als Regierungspartner gefestigt, doch seit 1949 ist Konrad Adenauer Bundeskanzler und hat damit politisch einiges an Gewicht zugelegt. Dass Arnold Ministerpräsident wird, kann er nicht verhindern - hätte er aber gern! -, doch die SPD erneut im Kabinett? Nein, da setzt sich der Alte durch.

Arnold schießt zurück: Gegen Adenauer kämpft Arnold mit den Gewerkschaften für die Einführung der paritätischen Mitbestimmung in der Montan-Industrie. Sein Ziel: NRW soll das "soziale Gewissen der Bundesrepublik" werden.

Aufbruchstimmung auch bei der FDP, die trotz des verlorenen Krieges schon wieder die Nation feiert: "Glaube an Deutschland - Arbeite für Deutschland - Wähle für Deutschland - FDP". Stimmen kann sie damit holen, aber als Koalitionspartner bietet sie sich mit diesen Werten nicht an.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen





1950 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 18.6.1950

Wahlbeteiligung: 72,3%

CDU: 36,9%

SPD: 32,3%

FDP: 12,1%

ZENTRUM: 7,5%

KPD: 5,5%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1954 | Politik

Parteienkarussell

"Die CDU regiert, und jetzt?", fragt die SPD im Wahlkampf. Jetzt bleibt es erst mal dabei, trotz düsterer Vorzeichen der Kohlekrise. Allerdings in einer neuen Koalition: Das ZENTRUM hat sich im Wahlkampf gegen die Vormachtstellung der CDU in Bund und Land - "Einparteienherrschaft? Nein!" - gewehrt und ist bei der Wahl durchgefallen.

Ein neuer Koalitionspartner für die CDU muss her: Jetzt darf die FDP auch mal vorne auf der Regierungsbank sitzen. Grundsätzlich fühlen sich die FDP-Vertreter dort recht wohl, nur mit dem Nachbarn klappt es nicht so richtig. Nicht mit dem in Düsseldorf, und auch nicht mit dem in Bonn: Dort will Adenauer eine Wahlrechtsänderung zu Lasten der kleinen Parteien durchsetzen. Aus Protest tritt die FDP am 20.2.1956 aus der NRW-Regierung aus. Die Regierung von Karl Arnold stürzt.

Neuer Ministerpräsident wird Fritz Steinhoff aus der SPD, die FDP bleibt Juniorpartner in der neuen SPD-FDP-Koalition.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Elisabethstraße 5
40217 Düsseldorf





1954 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 27.6.1954

Wahlbeteiligung: 72,6%

CDU: 41,3%

SPD: 34,5%

FDP: 11,5%

ZENTRUM: 4,0%

KPD: 3,8%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



1958 | Politik

Schicksalswahl

"In Stadt und Land weiter mit Steinhoff", wünscht sich die SPD. Für die CDU ist der Name "Karl Arnold" Programm. Er ist ihr Zugpferd, die Wähler wissen, welche Politik mit seiner Person verbunden ist.

Sieben Tage vor der Wahl heißt der Slogan plötzlich: "In seinem Sinne arbeiten wir weiter". Denn Karl Arnold ist unerwartet gestorben und erlebt den Triumph seiner Partei nicht mehr. Sie siegt, mit absoluter Mehrheit, und stellt damit allein die neue Regierung. Franz Meyers wird neuer Ministerpräsident.

Für die SPD eine Krise: Nur zwei Jahre dauerte die sozial-liberale Koalition.

Auch der Juniorpartner FDP hat kein Glück, obwohl die Partei im Wahlkampf ein Zukunftsthema besetzt, nur: das weiß noch keiner! "Arbeitsfrieden an Rhein und Ruhr" ist ihr Slogan: Über 9,38 Millionen Tonnen Kohle und Koks liegen zu diesem Zeitpunkt "auf Halde", die Bergleute streiken.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Mannesmannufer 2
42103 Düsseldorf





1958 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 6.7.1958

Wahlbeteiligung: 76,6%

CDU: 50,5%

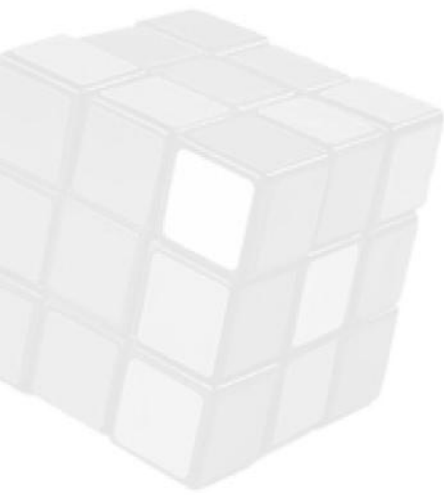
SPD: 39,2%

FDP: 7,1%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien





1962 | Politik

Papa sucht starken Partner!

"Weiter so mit der CDU", fordert der erste "richtige" Landesvater Meyers. Doch einfach "so" wollen die Wähler nicht weiter, zumindest nicht mit der CDU alleine.

"Eine starke Hand" bietet die FDP, und die CDU ergreift sie notwendigerweise: Die Wirtschaft kriselt, die Zechen sterben: Forcierter Strukturwandel, neue Arbeitsplätze müssen her!

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien





1962 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 8.7.1962

Wahlbeteiligung: 73,4%

CDU: 46,4%

SPD: 43,3%

FDP: 6,9%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



1963 | Politik

Eine Bastion fällt

In wichtigen politischen Ämtern bleiben die Herren der Schöpfung gern unter sich. Doch am 26.10.1963 fällt eine Bastion: Im Landkreis Bielefeld wird erstmals in Deutschland eine Frau zur Landrätin gewählt: Else Zimmermann (SPD).

Landrätinnen und Landräte stehen einem Landkreis vor. Der übernimmt Aufgaben, die die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden übersteigen wie z.B. die Entsorgung des Mülls. Den Landkreis verwaltet ein kommunales Gremium, der Kreistag.

Früher wurden die Landrätinnen und Landräte von den Kommunalparlamenten gewählt, seit 1999 per Direktwahl durch alle Bürgerinnen und Bürger.

Bei Aufgaben, die die Landkreise und kreisfreien Städte nicht bewältigen können, unterstützen sie der Landschaftsverband Rheinland, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und der Kommunalverband Ruhrgebiet.

Übrigens: In Bielefeld gibt es heute weder Landrat noch Landrätin. Denn seit 1973 ist Bielefeld kreisfreie Stadt.

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Bielefeld

Dirk Bitzer





1966 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 10.7.1966

Wahlbeteiligung: 76,5%

CDU: 42,8%

SPD: 49,5%

FDP: 7,4%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1966 | Politik

Zwischenlösung

Landtagswahl am 10.7.1966, die Kohlekrise geht ins neunte Jahr. Wähler und Wählerinnen entscheiden sich: Die CDU in NRW erhält die Quittung, kann dennoch knapp eine Koalition mit der FDP bilden. Gemeinsam nur zwei Sitze mehr als die SPD, das kann nicht gut gehen!

"So und nicht anders": Im Kommandoton versucht die CDU im Wahlkampf, in der Krise ihre Wähler und Wählerinnen zu halten. "Bei uns SPD, und wir sind über den Berg", spielt die SPD auf die Kohlehalden im Ruhrgebiet an.

Die Stimmenverluste der CDU gehen vor allem auf Kosten der Wirtschaftspolitik von CDU-Bundeskanzler Erhard: Selbst die katholischen Geistlichen im Ruhrpott entdecken ihre weltlichen Interessen und kritisieren dessen Kohlepolitik.

Die Reaktion der Parteien: Freie Partnerwahl! Franz Meyers regiert mit der FDP weiter, macht aber gleichzeitig heimlich der SPD schöne Augen für eine Große Koalition im Land. Das gleiche versucht die CDU in Bonn.

Zu hoch gepokert: Die FDP in NRW erfährt von Meyers Eskapaden, tritt aus der Landesregierung aus und bietet sich selber der SPD an. Die SPD könnte wohl mit der CDU, will aber lieber mit der FDP. Eine Zweckehe, nicht nur um des Regierens willen: Die Wähler sollen beruhigt werden, schließlich reicht schon eine Große Koalition in Bonn.

Am 8.12.1966 stürzt die Regierung Meyers. Die sozialliberale Koalition unter Heinz Kühn führt allerdings deren Kohlepolitik fort. Der Strukturwandel in der NRW-Wirtschaft geht weiter.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1967 | Politik

Gründervater

Konrad Adenauer stirbt am 19.4.1967 in Rhöndorf bei Bonn. Die oft eigenwilligen Entscheidungen des "Alten" prägen die junge Republik entscheidend, entsprechend ist das Begräbnis: Ausnahmsweise ein Pontifikalamt im Kölner Dom. Insgesamt kostet die Beerdigung fünf Millionen Mark.

Konrad Adenauer (*5.1.1876, +19.4.1967)

Wie sein Vater entscheidet sich Konrad Adenauer für eine juristische Laufbahn und studiert Rechtswissenschaften an verschiedenen Universitäten. 1906 wird er Mitglied der Zentrumspartei, 1917 Oberbürgermeister von Köln. 1933 von den Nationalsozialisten suspendiert wird er danach wiederholt Repressalien ausgesetzt.

Nach Kriegsende ernennen die Alliierten ihn wieder zum Oberbürgermeister von Köln, aber nach Unstimmigkeiten setzt ihn die britische Militärverwaltung bald ab, verbietet zusätzlich jede politische Betätigung bis Dezember 1945.

Dann macht er Karriere in der rheinischen CDU, der er sich nach dem Krieg angeschlossen hat. Als Mitglied des ersten ernannten Landtages übernimmt er den CDU-Fraktionsvorsitz.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 erringt die CDU/CSU die meisten Stimmen, Adenauer wird zum Bundeskanzler gewählt.

Erst nach 14 Jahren wird er mit 87 Jahren aus dem Amt scheiden, prägt in dieser Zeit die junge Republik wie kein anderer Politiker: Eingliederung der Bundesrepublik in das westliche Bündnis, Aussöhnung mit Frankreich, Aufnahme des Dialogs mit Israel.

Die Bundesrepublik erringt unter Adenauer mehr Souveränität. Dennoch sind sein Führungsstil und seine einsame Entscheidungen umstritten, insbesondere sein Einsatz für die Wiederbewaffnung und den Aufbau der Bundeswehr.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Domkloster 4
50667 Köln





1968 | Bildung

Katholisch? Evangelisch?

Bisher waren die Volksschulen konfessionell getrennt. Wo das nicht ging, wurden kurzerhand die Schulräume aufgeteilt. Auch die Klos.

Dem soll jetzt abgeholfen werden: Am 29.2.1968 einigen sich SPD und CDU auf eine Reform des Schulwesens. Die Gesellschaft trägt diesen Schritt mit, die Bindung der Bürger an die Kirchen hat nachgelassen.

Das bringt Handlungsspielraum für die Regierung Kühn: Für die Grundschule können die Eltern jetzt zwischen Gemeinschafts- oder Bekenntnisschule wählen, die Hauptschulen werden "von Amts wegen" überkonfessionell eingerichtet. Neben den Gemeinschaftsschulen bleiben konfessionsgebundene Gymnasien und Realschulen jedoch erhalten.

Thema:

Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Dirk Bitzer

Ort:

Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



1969 | Politik



Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf

"Wir schaffen das moderne Deutschland!"

Eine Parole der SPD im Bundestagswahlkampf 1969, erdacht von dem Düsseldorfer Werber Harry Walter.

Harry Walter gilt als Vater des modernen Wahlkampfes in der Bundesrepublik. Von 1969 bis 1983 gibt es kaum eine bedeutende Wahlkampagne der SPD, die nicht von Harry Walter inszeniert wird. Von ihm stammen Parolen wie "Wir schaffen das moderne Deutschland" und "Statt Strauß: Den Frieden wählen".

Der übergewichtige Millionär und ehemalige Waschmittelwerber ist zwar selbst Sozialdemokrat, aber in der SPD höchst umstritten. Denn politische Werbung ist für den Düsseldorfer Agenturmann nichts anderes als gute Markenartikel-Werbung!

Heute ist diese Erkenntnis Standard, früher war sie revolutionär und für viele seiner Parteigenossen moralisch nicht verkraftbar. "Die Oma mit der Plastiktüte ist entscheidend", sagt Harry Walter. Diese Kurzformel beinhaltet für ihn Professionalität, Glaubwürdigkeit und Kommunizierbarkeit einer Kampagne.

Bundesdeutsche Omis verhelfen Walter zu seinem größten Erfolg - dem Wahlsieg von Willy Brandt 1972.

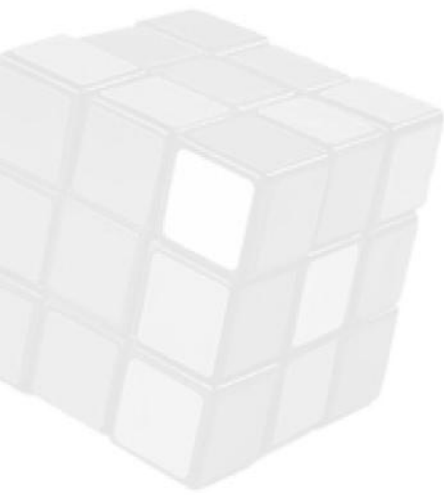
"Harry Walter amerikanisierte als erster bundesdeutsche Wahlkampfmethoden, er ist der Vater aller modernen Kampagnen in der Bundesrepublik", sagt Peter Radunski, der ehemalige Wahlmanager der CDU über seinen einstigen politischen Gegner.

1983 wird Harry Walter von dem damaligen Bundesgeschäftsführer der SPD Peter Glotz abserviert: der dionysische Wahlmanager ist ihm zu platt, zu laut und zu unpolitisch. Walter liquidiert seine Neusser Werbeagentur und kümmert sich um ausländische Kundschaft.

Später wird er von dem nicht minder umstrittenen SPD-Manager Bodo Hombach zurück nach Düsseldorf geholt. Sie inszenieren gemeinsam Landtagswahlkämpfe für die NRW-SPD.

Ulrike Filgers





1969 | Politik

Sterben ja, Wählen nein!

Wehrpflicht mit 18 Jahren, wählen erst mit 21. Und wenn in den drei Jahren ein Krieg dazwischen kommt, schlimmstenfalls gar nicht! Unverhältnismäßig, daher wird am 2.7.1969 das Wahlalter in ganz Deutschland auf 18 Jahre gesenkt.

Im Landtagswahlkampf für das kommende Jahr kämpfen die Parteien jetzt um knapp 11 Millionen Wahlberechtigte!

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1970 | Politik

Rhein und Ruhr wählen Rot!

Die Regierung Heinz Kühn erhält bei den Landtagswahlen zum ersten Mal eine eigene Mehrheit. Am 14.6.1970 beginnt eine lange SPD-Ära, in deren Verlauf das Gefühl wächst, NRW sei schon immer eine SPD-Hochburg gewesen.

Die "Kühn-Garantie", die der Ministerpräsident im Wahlkampf für seine Parteigenossen gibt, kann Stimmenverluste von 3,5% nicht verhindern. Die Partnerin FDP schafft es mit einem Gewaltakt in den Landtag: "Liberale Politik erzwingen!"

Trotz der Verluste wollen sich die Partner nicht trennen und bilden eine neue Regierung. Hauptaufgabe neben der wirtschaftlichen Strukturreform: Eine Gebietsreform. Doch viele Bürger und Bürgerinnen haben genug Veränderungen durch die Kohlekrise erfahren. Die neuen Verwaltungseinheiten empfinden sie nicht als Heimat, wollen stattdessen Stabilität in den alten Strukturen.

Konservativ geben sich auch die katholischen Bischöfe: Die Gemeinschaftsschule ist neben der Konfessionsschule eingeführt worden. Jetzt empfehlen sie, Kandidaten zu wählen, die erwiesene christliche Grundsätze vertreten.

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Düsseldorf
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf

Dirk Bitzer





1970 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 14.6.1970

Wahlbeteiligung: 73,5%

CDU: 46,3%

SPD: 46,1%

FDP: 5,5%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Düsseldorf

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf



1972 | Gesellschaft

Totgesagte leben länger

Im Juli 1972 gründet sich in Bonn der Bundesverband der Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU): Bürger wollen nicht nur regiert werden, sondern mitmachen!

Sie engagieren sich für mehr Kindergartenplätze, Stadtplanung, und natürlich auch für die Umwelt: Bürgerinitiativen, eine soziologische Neuheit in den Siebzigern. Ihr Vorteil: Während Parteien und Behörden sich ganz generell um das Wohl der Gesellschaft kümmern müssen, konzentrieren sich Bürgerinitiativen auf ein Thema, können dabei oft mit hoher Fachkompetenz glänzen.

Vor allem im Umweltschutz fehlt es der Politik noch am rechten Bewusstsein. Der Bundesverband der Bürgerinitiativen Umweltschutz soll deshalb helfen, Aktionen der einzelnen Bürgerinitiativen zu koordinieren und Kontakte herzustellen.

Konservative Soziologen prophezeien den Bürgerinitiativen ganz generell ein schnelles Ende: Spätestens Mitte der Siebzigerjahre sei das Phänomen erledigt! Damit liegen sie allerdings gründlich daneben.

Zwar merken auch die einzelnen Bürgerinitiativen rasch, dass sie eine stärkere politische Vertretung ihrer Anliegen brauchen. Statt aber nun aufzugeben, beteiligen sich ihre Mitglieder maßgeblich an der Gründung der Grünen, deren NRW-Landesverband im Dezember 1979 in Hersel bei Bonn entsteht. Im Jahr darauf erfolgt dann die Gründung der Bundespartei, die bis heute ein guter politischer Partner der BBU ist.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Landschaften und räumliche Strukturen
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Prinz-Albert-Straße 55
52113 Bonn



1975 | Politik



"Ab 60 bist du Freiwild ..."

... der Behörden, meint Trude Unruh (Jahrgang 1925) und gründet deshalb 1975 in Wuppertal mit anderen ‚streitbaren‘ Alten den Seniorenschutzbund "Graue Panther".

Mit zunächst 178 MitstreiterInnen beginnt die "Oberpantherin" den Kampf gegen die Entrechtung im Alter.

Spektakuläre Aktionen gegen die skandalösen Zustände in Pflegeheimen, die auch als "Mord auf Raten" bezeichnet werden, sichern den "Grauen Panther" schnell die Aufmerksamkeit der Presse.

1987 zieht Trude Unruh als Parteilose für die Grünen in den Bundestag ein. Nach heftigen Auseinandersetzungen in der Fraktion gründet sie 1989 eine eigene Partei, "Die Grauen/ Graue Panther".

Nennenswerte Wahlerfolge verzeichnen sie nie. Das lässt die Alters-Aktivistin aber nicht müde werden. Im Gegenteil, ihr Ziel bleibt: "Mindestens 50 graue Panther als Volksvertreter im Generationenbund in den deutschen Bundestag."

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Langobardenstraße 18
42277 Wuppertal

Anke Wolf-Graaf



1975 | Politik

Von Kühn zu Rau

Landtagswahl am 4.5.1975: Umstrukturierung, Gemeindereform... Werden die Bürger bei aller Verärgerung Heinz Kühn nochmals wählen? Machen sie, aber er stolpert - und öffnet schließlich Johannes Rau das Tor zur Macht.

"Den Aufschwung wählen. Heinz Kühn: Ihr Vertrauen in unsere Leistung", fordert die SPD. Sie setzt allein auf den Ministerpräsidenten. Einer gegen alle: "CDU - die Mannschaft" - und Kühn gewinnt.

Ein neues Kabinett mit der FDP. Die nächste Reform, um NRW fit für die Zukunft zu machen: Die Kooperative Schule, eine Vorform der Gesamtschule, soll eingeführt werden!

Im Schlusssprung in die Nessel: Geschmäht von Konservativen, die die Abschaffung des Gymnasiums fürchten, und Arbeitern, die sich krummgelegt haben, damit ihre Sprösslinge auf die höhere Schule können. Meine-Kinder-sollen-es-mal-besser-haben, und dann das!

Ausgerechnet der bisherige Wissenschaftsminister Johannes Rau setzt sich in den parteiinternen Querelen durch, als Heinz Kühn über eine Personalintrige stolpert und zurücktritt.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf





1975 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 4.5.1975

Wahlbeteiligung: 86,1%

CDU: 47,1%

SPD: 45,1%

FDP: 6,7%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf



1976 | Kultur

Kunst = Politik

Also gehören Künstler auch in den Bundestag! Findet Joseph Beuys, und kandidiert bei der Wahl 1976.

"Das System ist kriminell, der Staat zum Feind des Menschen geworden!" Ob Kommunismus oder Kapitalismus - Fett & Filz-Künstler Beuys, Gründer der "Organisation für Direkte Demokratie durch Volksabstimmung", sieht den Quell allen Übels in der Fixierung auf die Begriffe Kapital, Eigentum und Profit.

Er fordert, ganz Künstler, die Anerkennung von Kreativität als Volksvermögen eines Staates, in dem es keine Ausbeutung und Arbeitslosigkeit gibt, weil eine demokratische Zentralbank das Geld an die Menschen verteilt.

So versorgt kann jeder Geist sich frei entfalten, der Staat selbst hat nur noch die Aufgabe, für die korrekte Umsetzung der Menschenrechte zu sorgen!

Parteien findet Beuys grundsätzlich undemokratisch, erste eigene Erfahrungen machte er schon in den sechziger Jahren, als er die "Deutsche Studentenpartei" gründet, die sich aber nicht entsprechend seinen Vorstellungen entwickelt, und sich gegen die 1968 vom Parteigründer angeregte Umbenennung in "Fluxus Zone West" sperrt.

Bei den Bundestagswahlen 1976 kandidiert Beuys nun für die "Aktionsgemeinschaft unabhängiger Demokraten" (AUD), und immerhin geben ihm in seinem Wahlkreis Oberkassel etwa 600 Bürger ihre Stimme.

Ab sofort sieht Beuys sich als "die kommende Kraft, mit der man rechnen muss." Das allerdings war schon vorher so, und ändert sich auch bis zu seinem Tode 1986 nicht!

Dirk Bitzer

Thema:

Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Wahlen, Wahlkampf, Parteien



1978 | Politik

Die Regierung wackelt ...

... doch alles wird gut: Alle Beteiligten der West-LB-Affäre können mit ihrem Ausgang zufrieden sein.

Warum nur hat Ludwig Poullain, Vorsitzender der West-LB, seinen millionenschweren privaten Beratervertrag verschwiegen, den er neben seiner Banktätigkeit hatte?

Das mag Finanzminister Halstenberg sich oft gefragt haben. Und auch, warum er selber, der doch davon wußte, nichts gesagt hat!? Im Januar 1978, gut einen Monat nach Poullain, muss auch Halstenberg schließlich seinen Posten räumen.

Angeschlagen aufgrund der politischen Verantwortung für seinen Finanzminister, vor allem aber auch aus gesundheitlichen Gründen, nimmt schließlich sogar Ministerpräsident Kühn Ende des Jahres seinen Hut. Der Politik bleibt er dennoch als Ausländerbeauftragter und Europaparlamentarier weiter verbunden.

Politisch verantwortlich ist er - das heißt aber nicht, dass Kühns persönlicher Leumund, von allen Parteien hoch geschätzt, unter der West-LB-Affäre gelitten hat.

Auch deren Hauptfigur, Ludwig Poullain, kommt unbeschadet aus der Affäre: In einem Strafprozess spricht das zuständige Gericht ihn frei - was auch den Ruf von Ex-Finanzminister Halstenberg rettet.

Während Poullain unter anderem als Berater eines Elektronik-Konzerns und eines ausländischen Finanzunternehmens arbeitet, wird Halstenberg zum neuen Schatzmeister der SPD gewählt. Während die alten Bekannten nunmehr in der zweiten Reihe tätig sind, betritt eine neue Kraft die Bühne: Einen "Neuen Anfang für bewährte Politik" verspricht der neue Ministerpräsident Johannes Rau beschwichtigend am 27. September. Ganz getreu seinem Motto: "Versöhnen statt spalten."

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1979 | Politik

Abstieg ins Armenhaus Deutschlands?

In Düsseldorf startet die Koalition aus SPD und FDP das Aktionsprogramm Ruhr: Ein Licht gegen die Trauerfahnen der Kumpel!

Fast sieben Milliarden Mark fließen in den nächsten fünf Jahren ins Ruhrgebiet: Investitionshilfen, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Schulungen für Arbeitslose werden damit finanziert. Auch an die Umwelt wird gedacht: Hütten- und Stahlwerke sollen entstaubt, Kraftwerke entschwefelt werden.

Finanziell ist NRW damit am Ende. Die Landesregierung unter Johannes Rau verlangt 28 Milliarden Mark Kreditermächtigung für die nächsten vier Jahre vom Landtag, das Etatvolumen 1979 liegt nur bei 50 Milliarden.

Doch die Landesregierung will den Strukturwandel vorantreiben, nur so hat das Bundesland NRW eine Chance.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet
Wahlen, Wahlkampf, Parteien





1979 | Politik

FJS in Essen

"Saupreißn, damische... Krrrutzifix nochamoi!", denkt er noch, als ihn das Ei schon trifft. Heißer Empfang für Franz-Josef Strauß am 14.9.1979 in Essen, wo er Landtags-Wahlkampfhilfe für die CDU leisten will und sich selber als Kanzlerkandidat präsentiert.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Essen





1980 | Politik

Landeskinder wählen

Landtagswahl am 11.5.1980: Johannes Rau gewinnt in seiner ersten Wahl eine eigene Mehrheit, und was für eine! Bei soviel Zuspruch muss er in den kommenden Jahren seine Landeskinder einfach lieben!

Nach der Kohle- verschärft sich jetzt die Stahlkrise. Der SPD, als "Macher"-Partei ausgewiesen, vertrauen die Wähler auch bei der Bewältigung dieses Problems: "Mit Volldampf..." die absolute Mehrheit für die SPD!

Und das, obwohl sie keine 50% der Stimmen erreicht. Aber im Landtag sitzen nur noch zwei Parteien. Die SPD profitiert von der FDP, vielmehr von deren hauchdünnem Ausscheiden: "Mut zur Freiheit, Mut zur Verantwortung" - jetzt der Mut zum Neubeginn ...

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Dirk Bitzer





1980 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 11.5.1980

Wahlbeteiligung: 80,0%

CDU: 43,2%

SPD: 48,4%

FDP: 4,98%

GRÜNE: 3,0%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



1984 | Politik

Frauen, die sich trauen

In NRW sind die Grünen zwar noch nicht im Landtag, doch in Wuppertal wird am 16.10.84 Irmgard Wohlerter zur ersten grünen Bürgermeisterin Deutschlands gewählt!

Andere heißen Antje und Annemarie, Waltraut, Christel: In Bonn wählt die Bundestagsfraktion der GRÜNEN im April einen rein weiblichen Fraktionsvorstand, als erste Partei in der Geschichte der Bundesregierung. Das "Feminat" ...

Sie übertreffen damit sogar ihre erfolgreiche Forderung nach einer Frauenquote von 50%. Das "Feminat" ist 100% weiblich: Frauen, die sich trauen!

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Wuppertal



1985 | Politik

Absolut!

Ministerpräsident Rau erringt mit der SPD auch bei der Landtagswahl am 12.5.1985 die absolute Mehrheit, diesmal deutlich über 50%.

"Aufschwung nur mit uns!", wirbt die CDU und übersieht dabei, dass die SPD bereits auf einige Erfolge im Strukturwandel des Landes verweisen kann: Nur noch vier Prozent der Wirtschaft hängen an Kohle und Stahl, der Ministerpräsident ist auf dem besten Weg zur Landeslegende.

Landesvater ist er ohnehin schon: "Wir in NRW und unser Ministerpräsident." Der SPD gelingt es, durch ihre Erfolge den Eindruck zu erwecken, sie wäre im Land schon immer die prägende Kraft gewesen. Mit diesem Image schafft sie es auch, die neuen Konkurrenten auf Abstand zu halten. "SPD - Arbeit und Umwelt", will heißen: Wer hier das eine geschafft hat, schafft auch den Rest.

Die GRÜNEN schaffen noch nicht mal den Einzug ins Parlament, sind aber mit 4,6% voll in der politischen Pubertät. Muskelspielchen: "Langweiler aller Parteien verschont uns - wir haben genug davon!"

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf

Dirk Bitzer





1985 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 12.5.1985

Wahlbeteiligung: 75,2%

CDU: 36,5%

SPD: 52,1%

FDP: 6,0%

GRÜNE: 4,6%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf



1990 | Politik

Mach's noch einmal, Johannes!

Tatsächlich: Bei der Landtagswahl am 13. Mai 1990 holt Johannes Rau das dritte Mal in Folge die absolute Mehrheit für die SPD!

Gescheiterter Kanzlerkandidat, Stahlkrise in Rheinhausen, Gesundheitsbeschwerden. Alles Vergangenheit, egal egal: Johannes Rau holt das dritte Mal die absolute Mehrheit für die SPD. Zukunftssorgen der Wähler, NRW könnte zum Armenhaus der Republik absteigen, begegnet er offensiv, fordert Vertrauen: "Wir machen unser Land zur Nummer 1 in Deutschland". Und wenn's der Landesvater sagt ...

Diese etablierte Landesvaterschaft wollen die kleinen Parteien nicht anerkennen: "NRW braucht Bewegung!" Nur knapp schließen sich den GRÜNEN so viele Wähler an, dass sie zum ersten Mal links an der SPD vorbei ins Parlament schlüpfen.

Auch der FDP reicht es, in ihren Augen verschläft die SPD die Erneuerung des Landes: "Wir in NRW sind lange genug von Johannes dem Zauderer regiert worden!".

Die CDU gibt sich staatsmännisch: "Damit der Sozialismus geht". Nach dem Fall der Mauer sollen die bundespolitischen Erfolge der Union auch im Land Wähler bringen.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen





1990 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 13.5.1990

Wahlbeteiligung: 71,8%

CDU: 36,7%

SPD: 50,0%

FDP: 5,8%

GRÜNE: 5,0%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1991 | Politik

Beamte in Wallung!

Aber alle Aufregung umsonst: Auch dank einer rhetorischen Glanzleistung von Wolfgang Schäuble pro Berlin stimmt die Mehrheit der Abgeordneten am 21.6.1991 für die neue Hauptstadt. Trotz hoher Kosten und leerer Kassen.

Kosten contra Kontinuität: Historisch betrachtet war Berlin vor allem eine preußische Hauptstadt. Gesamtdeutsch hatte sie nur vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs Tradition.

Vielleicht trägt auch der Mythos, der durch die Insellage in der DDR während des Kalten Krieges um die Stadt gewachsen ist, zum Entschluss der Abgeordneten bei.

Eine sinnvolle Kostenkalkulation jedenfalls nicht: 20 Milliarden Mark kostet der Luxus einer neuen Hauptstadt, Bonn verliert 11.400 Arbeitsplätze, erhält als Ausgleich nur etwa 6.600 neue.

Zusätzlich müssen Bahn- und Flugverbindungen zwischen beiden Städten geschaffen werden: Etwa 2000 Pendler reisen meist am Wochenende zu Familien und Freunden auf Heimaturlaub.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



1995 | Politik

SPD verfehlt absolute Mehrheit

Landtagswahl: Die SPD strebt die absolute Mehrheit offen an, bekommt sie am 14.5.1995 aber nicht. Die GRÜNEN, zum zweiten Mal im Landtag, müssen beim Regieren helfen. Für manchen erfolgsverwöhnten Genossen eine persönliche Erniedrigung.

"CDU - In NRW die neue Kraft" - doch die Wähler vertrauen immer noch aufs Altbewährte. Kein Regierungswechsel. Die SPD kämpft: "Wir wollen kein fünftes Rad am Wagen. Wir wollen klare Verhältnisse". Im Klartext: Die SPD fürchtet, mit den GRÜNEN die Macht teilen zu müssen.

Die Befürchtung wird wahr: Nach fünfzehn Jahren SPD-Alleinregierung sitzen die GRÜNEN mit am Kabinetttisch. "Politik braucht Ideen - grüner Schwung für NRW", dennoch bremsen sich die beiden Regierungspartner häufig: Fundamentale Ansprüche der GRÜNEN, die SPD-Genossen dagegen gewohnt, allein zu entscheiden.

Landesvater Rau übergibt 1998 die Amtsgeschäfte an seinen "Kronprinzen" Wolfgang Clement.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen





1995 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 14.5.1995

Wahlbeteiligung: 64,0%

CDU: 37,7%

SPD: 46,0%

GRÜNE: 10,0%

FDP: 4,0%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1999 | Politik

Daddeln für die Kommunalwahlen!?

NRW senkt das Wahlalter für die Kommunalwahl auf 16. Mit Highscore ins Wahllokal!

Damit die Jungwähler bei den Kommunalwahlen am 12. September keine gravierenden "Fähler" machen, entwickelt das Medienreferat der Landeszentrale für politische Bildung NRW das Netzangebot www.16plus.de.

Darin gibt es:

Basisinfos für eilige Jungwähler,
kommentierte und vorsortierte Links zum Thema, Stories über junge Leute, die eingreifen und: natürlich Games!

Daddeln für die Kommunalwahlen? Mit Highscore ins Wahllokal? Warum nicht! Ein Voteboy, von der Spielstruktur ähnlich wie ein Gameboy, macht das Rennen. Jump & Run zur Wahlurne! Daddeln ist keine Sünde.

Der absolut unverkäufliche Voteboy ist eine Erfindung von Dirk Uhlenbrock, Art Direktor der Firma Signalgrau, Essen, zuständig für die Gestaltung von www.16plus.de.

Das Internetangebot wird zwei Jahre später mit dem europäischen eGovernment-Label ausgezeichnet.

Ulrike Filgers & Philipp Sanke

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1999 | Politik

Harry der Erste

Harry Blum wird der erste direkt gewählte Oberbürgermeister von Köln. Nach 44 Jahren kommt damit wieder ein Christdemokrat an die Spitze der Stadt.

Die Zeichen für Klaus Heugel, den OB-Kandidaten der SPD, stehen gut. Bei der Bundestagswahl ein Jahr zuvor hat seine Partei fast die Hälfte der Stimmen auf sich vereint. Jetzt sehen ihn alle Meinungsumfragen vorn. Und seine Wahlkampfkasse ist prall gefüllt – alles läuft wie geschmiert. "Die SPD", so Heugel, "ist die gestaltende Kraft der Stadt."

Doch vier Wochen vor der Wahl ändert sich alles schlagartig. Es wird bekannt, dass Heugel verbotenerweise Insider-Wissen beim Kauf von Aktien eingesetzt hat – später wird er dafür zu einer Geldstrafe verurteilt. Er tritt nach einigem Hin-und-Her eher unfreiwillig von seiner Kandidatur zurück.

CDU-Bewerber Blum liefert sich nun einen Zweikampf mit der Grünen Anne Lütkes. Im ersten Wahlgang gewinnt Blum mit 48,1 % zu 32,4 % gegen die Außenseiterin. Den notwendigen zweiten Wahlgang entscheidet er mit 52,1 % für sich, auch weil die SPD sich nicht zu einem Wahlauftritt für Lütkes durchringen kann. Stattdessen verlangt sie von ihr Garantien für den Bestand von SPD-Pfründen.

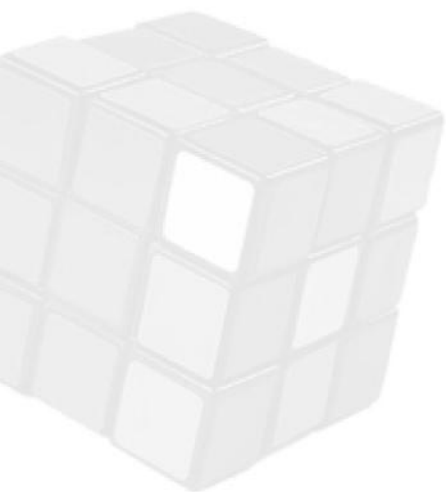
Der strahlende Sieger kann sich nicht lange über sein neues Amt freuen. Er stirbt am 17. März 2000 unerwartet an einer Herzerkrankung. Die notwendig gewordene Neuwahl gewinnt sechs Monate später sein Parteikollege Fritz Schramma.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln





2000 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 14.5.2000

Wahlbeteiligung: 56,7%

SPD: 42,8%
CDU: 37,0%
Grüne: 7,1%
FDP: 9,8%
PDS: 1,1%
Sonstige: 2,2%

[Endgültiges Ergebnis der Landtagswahl NRW 2000 nach den Angaben des Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



2002 | Politik

Im Trüben fischen

Eine Woche vor der Bundestagswahl lässt der FDP-Politiker Jürgen Möllemann ein antisemitisches Flugblatt verteilen. Seine Zielgruppe: rechtsradikale Wähler.

Als Landesvorsitzender der NRW-FDP und Stellvertretender Bundesvorsitzender verfolgt Jürgen Möllemann ein ehrgeiziges Ziel: Er will die FDP mit 18 Prozent als dritte Volkspartei etablieren.

Für das "Projekt 18" fischt Möllemann skrupellos auch im Trüben. Als der Syrer Jamal Karsli - Mitglied des Landtags und der Grünen - der israelischen Nahost-Politik "Nazi-Methoden" und Rassismus vorwirft und sich damit in seiner Partei isoliert, unterstützt Möllemann Karsli und bietet ihm an, in der FDP mitzuarbeiten.

Dem stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland wirft er vor, durch sein Auftreten den Antisemitismus in Deutschland zu schüren.

Als sein Kurs auch in der FDP heftig kritisiert wird, gibt Möllemann scheinbar klein bei und widerruft. Der Beitritt von Karsli ist kein Thema mehr.

Doch eine Woche vor der Wahl lässt der Landesvorsitzende fünf Millionen Flyer an Haushalte in NRW verteilen, in denen erneut die israelische Politik und Vertreter des Zentralrats der Juden angegriffen werden.

Die Aktion erweist sich als Bumerang: die FDP verliert Stimmen, Möllemann gerät innerparteilich noch mehr unter Druck und muss seine politischen Ämter Zug um Zug abgeben. Der Flyer beendet seine politische Karriere.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2002 | Politik

Überraschung im Oktober

Wolfgang Clement wird Bundesminister, Peer Steinbrück neuer Ministerpräsident in NRW.

Die Bundestagswahl am 22. September hat Auswirkungen auf Nordrhein-Westfalen: Am 7. Oktober gibt der amtierende Ministerpräsident Wolfgang Clement seinen Wechsel nach Berlin bekannt. Er übernimmt dort das neugeschaffene Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, wird ein "Superminister" in der Tradition Karl Schillers.

Sein Nachfolger ist schnell gefunden: Peer Steinbrück, der bisherige Finanzminister, wird am 6. November zum neuen Ministerpräsidenten gewählt.

Philipp Sanke

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



2003 | Politik

Was sich neckt...

... rückt irgendwann auch zusammen. Köln bekommt als erste deutsche Millionenstadt eine schwarz-grüne Regierung.

Die schwarz-grüne Koalition in Köln erregt bundesweit Aufsehen und wird überall analysiert: vielleicht ein Modell für Land und Bund ?

Jedenfalls sind viele Emotionen im Spiel. Eine schwarz-gelbe Koalition wurde bereits geschieden. CDU - alt und etabliert - und Grüne - jung und noch immer mit Schwung - konnten bisher nicht so richtig miteinander. Mit SPD und FDP gibt es gleich zwei eifersüchtige Dritte.

Die NRW-Gemeindeordnung macht es nicht leichter: Neuwahlen in der laufenden Legislatur sind nicht vorgesehen. Zudem weist der städtische Haushalt ein strukturelles Defizit von über 500 Millionen Euro aus.

Der Streit ums Geld hat schon die schwarz-gelbe Koalition scheitern lassen. Es fand sich keine Mehrheit, um das Haushaltsloch durch den Verkauf der städtischen Wohnungsgesellschaft GAG zu stopfen.

Doch diese Klippe umschiffen die neuen Partner souverän: Nur ein Teil der Wohnungen wird verkauft. Neue teure Baumaßnahmen werden zurückgestellt, beim Sozialen viel und bei der Kultur ein wenig gekürzt. Der schwarz-grüne Haushalt geht schließlich problemlos durch den Stadtrat.

Wie lang das junge Glück halten wird, liegt vor allem an der CDU: die Partei ist tief gespalten und ohne rechte Führung.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Köln

Ort:
Köln



2004 | Politik



Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

"Peto" und andere jugendliche Herausforderer

Totgesagte leben länger - vor allem, wenn sie noch jung sind. Dass das auch in der Politik gilt, bestätigt die Kommunalwahl am 26. September 2004.

Viele haben sie zunächst für eine Eintagsfliege gehalten: Jugendparteien. Doch bei der letzten Kommunalwahl 1999 erstmals angetreten und in die Stadträte gewählt, können sie bei der Wahl 2004 sogar noch mehr Stimmen gewinnen - die vermeintlichen Politik-Amateure können also durchaus überzeugen.

In Züllich erhält die "Junge Alternative" 11 Prozent der Stimmen, "Peto" in Monheim sogar über 16 Prozent. Macht sieben Ratssitze für "Peto", und in Bergisch Gladbach verdoppelt die "Kidinitiative" ihre Ratsmandate von zwei auf vier.

Die Themen der Jugendparteien sind nicht nur jugendspezifisch, wie die Gründung von Jugendzentren. Auch andere Aspekte wie Verkehrs- oder Umweltpolitik finden sich in den Programmen.

Damit überzeugen sie nicht nur Jugendliche, die seit der Kommunalwahl 1999 schon ab 16 Jahren wählen dürfen. Auch für viele Ältere sind sie eine Alternative zu den etablierten Parteien, denn die Youngster wirken frischer und unbelasteter.

Doch Politik, das haben die Jungpolitiker schon nach 1999 erfahren, erfordert viel Geduld und Hartnäckigkeit. Die sie aber offenbar haben: Ihr Erfolg bei dieser Kommunalwahl gibt ihnen recht.

Dirk Bitzer



2005 | Politik

Angela Merkel wird erste Bundeskanzlerin

Ein Meilenstein in der Geschichte der BRD - im Mai kippt "Düsseldorf", im September "Berlin".

Die 51jährige CDU-Chefin Angela Merkel führt die zweite große Koalition in dieser Republik. Drei Wochen nach der Bundestagswahl im September 2005 einigen sich Union und SPD in der lang umstrittenen Kanzlerinfrage.

Die Personalie ist eine mentale Herausforderung - für Politik und Presse, auch BILD scheint irritiert: Einmal ist die Christdemokratin "eine exzellente Kanzlerin", dann titelt sie doppeldeutig "Angela Merkel - Miss Germany" oder sieht in ihr "das Pendant zum 'Unbekannten Soldaten'".

Nur weil der Schreiber F.J. Wagner sich nicht vorstellen kann, "wie Sie schmunzeln, wann Sie schwärmen, wo Sie schmachten ... Ich habe keine Ahnung, ob Sie kuscheln oder Ihrem Mann befehlen: Trag den Müll runter!" Bei Ex-Kanzler Schröder hätte er solche Betrachtungen wohl kaum angestellt.

Ein Frau in höchster staatlicher Führungsposition - ein neues Kapitel in der Geschichte dieser Republik.

Ulrike Filgers

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



2005 | Politik

Regierungswechsel in NRW

Die Landtagswahl 2005 bringt in Bund und Land Steine ins Rollen!

Seit 39 Jahren regiert die SPD in NRW - mal alleine, mal mit wechselnden Partnern. Mit Peer Steinbrück als Spitzenkandidat zieht die SPD in die Landtagswahl.

Die bundes- und landespolitische Lage ist zugespitzt, denn seit zehn Jahren regiert die SPD mit den Grünen, und diese Koalition in NRW ist auch die letzte auf Länderebene: Alle anderen rot-grünen Landesregierungen haben gewechselt.

Kann die SPD in ihrer Hochburg NRW nicht gemeinsam mit den Grünen erneut die Mehrheit gewinnen, drohen Konsequenzen für die Bundespolitik: Bundeskanzler Gerhard Schröder regiert als Chef einer rot-grünen Koalition im Bund. Eine Abwahl von Rot-Grün in NRW könnte als Votum der Wähler gegen Rot-Grün im Bund bewertet werden.

Das besondere Interesse an dieser Wahl zeigt sich am 22. Mai 2005: Die Beteiligung an dieser Wahl liegt bei 63%, damit deutlich höher als bei der letzten Landtagswahl im Jahr 2000.

Mit knapp 45% liegt die CDU vor der SPD, die es nur auf 37% bringt. Erstmals seit fast vier Jahrzehnten ist damit eine SPD-Regierung in NRW abgewählt worden.

Der CDU-Spitzenkandidat Jürgen Rüttgers wird neuer Ministerpräsident in NRW.

Millionen Zuschauer vor den Fernsehern glauben zunächst an einen Versprecher vom SPD-Parteivorsitzenden Franz Müntefering, als er, auf die Bedeutung des Wahlergebnisses in einem Interview angesprochen, von Bundestagswahlen im Herbst spricht.

Aufgrund des Wahlergebnisses in NRW werden die Bundestagswahlen von 2006 auf den Herbst 2005 vorgezogen.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf





2005 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahlen am 22.5.2005

Wahlbeteiligung: 63,0%

SPD: 37,1%
CDU: 44,8%
Grüne: 6,2%
FDP: 6,2%
WASG 2,2%
Sonstige: 3,5%

[Endgültige Ergebnisse der Landtagswahl NRW 2005 nach den Angaben der Landeswahlleiterin.]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien





2006 | Politik

Die stärkste der Parteien

Neue Zahlen Anfang 2006 zeigen: die CDU verliert Mitglieder, bleibt aber mitgliederstärkste Partei in NRW, noch vor der SPD.

Seit 2003 ist die CDU an Rhein und Ruhr die Nummer 1, was die Mitgliederzahlen betrifft. Auch zwei Jahre später hält der Trend: die CDU nennt 186.000 Mitglieder ihr eigen und hat damit einen Vorsprung von rund 25.000 auf die NRW-SPD. Allerdings haben beide Parteien erneut weniger Mitglieder als in den Vorjahren.

Bei den kleinen Parteien sind die Mitgliederzahlen fast konstant geblieben. Die FDP steigerte sich von 16.438 Mitgliedern im Jahr 2003 auf exakt 16.462 Ende 2005. Bündnis 90/Die Grünen legten im gleichen Zeitraum von 10.001 auf 10.249 zu.

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Wolfgang Hippe



2007 | Politik

Die Linke

Politisch steht "Die Linke", wo ihr Name hinweist - seit dem 20./21. Oktober 2007 auch in NRW.

Der Name selbst wiederum steht am Ende einer langen Liste von Parteien.

Die meisten der 5.500 Mitglieder der Partei sind zuvor bereits anderweitig politisch aktiv: entweder in der PDS, der Partei des demokratischen Sozialismus, die sich in Ostdeutschland als Nachfolgepartei der SED versteht.

Oder in der WASG, der Wahlalternative Arbeit und soziale Gerechtigkeit, die 2004 vor allem ehemalige SPD-Angehörige gründen, als Reaktion auf eine veränderte Arbeitslosen- und Sozialhilfepolitik der Bundesregierung unter Kanzler Gerhard Schröder.

Jede der beiden Organisationen arbeitet bundesweit und auch in den einzelnen Bundesländern zunächst für sich. Mit bescheidenem politischem Erfolg: Bei der Landtagswahl 2005 in NRW erzielt die WASG lediglich 2,2 Prozent, die PDS sogar nur 0,9 Prozent - kein Vergleich mit den guten Ergebnissen der SED-Nachfolgepartei in Ostdeutschland.

Man beschließt, gemeinsam zu handeln. Zunächst bei der Bundestagswahl 2005 unter dem Parteinamen "Die Linke", in die die PDS sich umbenennt und auf deren Listen sich nun auch WASG-Kandidaten zur Wahl stellen.

Es folgt die gemeinsame Gründung der Bundespartei "Die Linke", im Oktober 2007 gründet sich der Landesverband "Die Linke.NRW" in Gladbeck.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Gladbeck



2007 | Politik

Noch einmal davongekommen

Der ehemalige Wuppertaler Oberbürgermeister Hans Kremendahl (SPD) wird im August 2007 vom Bundesgerichtshof (BGH) endgültig vom Vorwurf der Vorteilsannahme frei gesprochen.

Die Staatsanwaltschaft hat vergeblich Revision gegen den Freispruch von Kremendahl durch das Dortmunder Landgericht eingelegt. Dort befand der Vorsitzende Richter Johannes Nüsse: "Nicht alles, was unanständig ist, ist auch strafbar."

Der BGH in Karlsruhe folgt der Auffassung der Dortmunder Kollegen. Damit ist das Strafverfahren gegen Kremendahl letztinstanzlich beendet.

Begonnen hatte die sogenannte "Kremendahl-Affäre" im Jahr 1999 während des Kommunalwahlkampfes. Der damalige Oberbürgermeister Kremendahl nahm eine Wahlkampfspende des Bauunternehmers Uwe Clees in Höhe von 500.000 DM (256.000 Euro) an.

Ihm konnte in mehreren Gerichtsverfahren aber nicht nachgewiesen werden, dass er im Gegenzug Bauvorhaben von Clees unterstützen wollte. Auch Clees wird freigesprochen.

Nicht so ungeschoren kommt die Wuppertaler SPD davon. Weil sie die Großspende vorsätzlich falsch verbucht hat, verurteilte sie das Bundesverwaltungsgericht bereits ein Jahr zuvor zu einer Strafzahlung an den Bundestag in Höhe von 767.000 Euro.

Wolfgang Hippe

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Herrenstraße 45 A
76133 Karlsruhe



2008 | Politik

Graue Panther geben auf

Auf einem Sonderparteitag am 1. März 2008 wird die Auflösung beschlossen.

Gegründet wird die Partei 1989 von der Essenerin Trude Unruh, damals parteilose Bundestagsabgeordnete in der Grünen-Fraktion.

Mit dem Wahlspruch "Poppen für 'ne sichere Rente" erzielen die GRAUEN 2006 in Berlin mit 3,8 Prozent das beste Ergebnis ihrer Geschichte bei einer Landtagswahl.

Nur ein Jahr später geraten die Panther in eine Spendenaffäre, 8,5 Millionen Euro fordert der Bundestag zurück. Mit gefälschten Spendenquittungen habe die Partei Geld aus der staatlichen Parteienfinanzierung erschlichen.

Auf dem Sonderparteitag am 1. März 2008 fasst die Partei wegen Zahlungsunfähigkeit einen Auflösungsbeschluss, der mit einer Urabstimmung am 17. März bestätigt wird.

Noch im selben Monat gründen sich gleich zwei Nachfolgeorganisationen: zunächst "Die Grauen - Generationspartei" um den Ex-Vorsitzenden Norbert Roeder, wenige Tage später in Fulda die "Allianz Graue Panther", hinter der auch Trude Unruh steht. Im September 2010 kommt mit der Partei "Graue Panther Deutschland" noch eine weitere Nachfolgepartei dazu.

Bis zum Jahr 2013 sind alle drei Nachfolger zu einer Partei fusioniert, die sich wieder schlicht "Graue Panther" nennt, aber nicht mehr an die Wahlerfolge der ersten Partei dieses Namens anknüpfen kann.

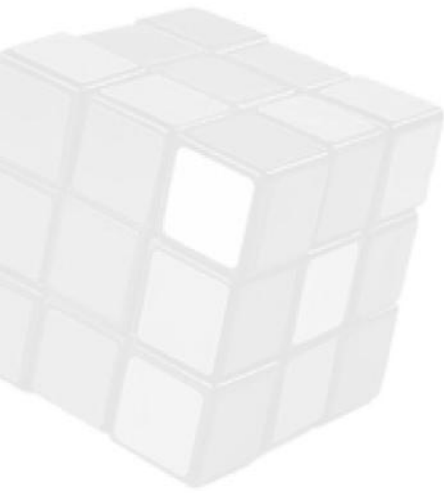
Sabine Stadtmueller

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Kothener Straße 5
42285 Wuppertal



2010 | Politik



Sind wir nicht alle ein bisschen NRW?

„Wir in Nordrhein-Westfalen“ – mit diesem Slogan tritt die CDU unter Jürgen Rüttgers zur Landtagswahl an, um die Macht, die sie 2005 zum ersten Mal seit fast 40 Jahren wieder errungen hat, zu verteidigen. Man präsentiert sich also als ein großes Ganzes mit den Bürgern von NRW – keine schlechte Strategie.

Mit der allerdings der politische Gegner, die SPD, schon mal große Erfolge gefeiert hat: „Wir in NRW“ – so zog die SPD mit Johannes Rau in den 80er Jahren in den Wahlkampf, holte die absolute Mehrheit. Und Johannes Rau wurde, nachdem er dieses Kunststück noch zweimal wiederholt und schließlich fast 20 Jahre Regierungszeit erreicht hatte, endgültig zum „Landesvater“.

Was im Vergleich Jürgen Rüttgers 2010 nach fünf Regierungsjahren noch nicht ganz gelungen zu sein scheint. Das jedenfalls zeigt das Wahlergebnis: denn „wir in Nordrhein-Westfalen“ wählen nicht eindeutig!

Weder die amtierende schwarz-gelbe noch die vorherige Rot-Grüne Koalition erhalten eine Mehrheit. Die Optionen Rot-Gelb-Grün – die sogenannte „Ampel“-Koalition – sowie Rot-Grün-Rot – also mit den Linken – werden zwar erwogen, schließlich aber beide verworfen.

So kommt es zum zweiten Mal in der Landesgeschichte zu einer Minderheitsregierung. Die neue rot-grüne Koalition, die sich mit wechselnden Mehrheiten Unterstützung für ihre Gesetzesvorhaben holen möchte, wählt Hannelore Kraft mit einfacher Mehrheit am 14. Juli 2010 zur neuen Ministerpräsidentin.

Die erste Minderheitsregierung in NRW - oder besser: das erste Minderheitskabinett - dauerte übrigens nur sechs Wochen: Der damalige Ministerpräsident Karl Arnold war vom Landtag wiedergewählt worden, bevor eine Koalitionsvereinbarung geschlossen war. So gab es zunächst ab dem 1. August 1950 ein reines CDU-Kabinett, welches am 15. September um Zentrums-Minister ergänzt wurde - dann nämlich erst stand die damalige Koalition.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



2010 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahlen am 9. Mai 2010

Wahlbeteiligung: 59,3%

CDU: 34,6 %
SPD: 34,5 %
Grüne: 12,1 %
FDP: 6,7 %
Linke: 5,6 %
Piraten: 1,6 %
pro NRW: 1,4 %
Sonstige: 3,5 %

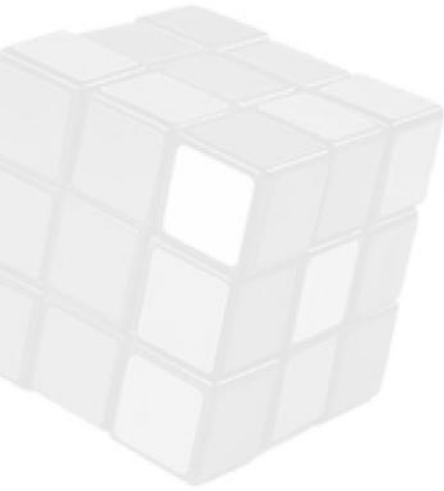
[Die offiziellen Ergebnisse beim Landeswahlleiter.]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



2012 | Politik



Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Selbstaflösung des Landtags

Am 14. März 2012 ist Schluss: In der zweiten Lesung im Landtag scheitert die Regierung mit ihrem Haushaltsplan für das Innenministerium - er wird abgelehnt. Und damit, was manche überrascht, auch der gesamte Haushalt des Landes NRW.

In erster Lesung hatte die FDP, eigentlich in der Opposition, dem Gesetz noch zugestimmt, in zweiter Lesung dann aber dagegen votiert. Ein Druckmittel, um politische Forderungen an die Regierung durchzusetzen, so die Vermutung, und um anschließend, in der dritten Lesung, vielleicht doch noch zuzustimmen. Auch die Linksfraktion wollte sich ihre endgültige Entscheidung bis dahin noch überlegen.

Falls das der Plan der kleinen Parteien gewesen sein sollte, ging er schief: Scheitert ein Haushaltsplan in zweiter Lesung, sei dieses Ergebnis endgültig, und damit scheitert auch der gesamte Haushaltsentwurf; eine dritte Lesung, eigentlich das Besondere an Haushaltsgesetzen, gäbe es dann nicht mehr - so die maßgebliche, wenn auch nicht unumstrittene juristische Einschätzung.

Wie auch immer: Infolge beschließt der Landtag einstimmig seine Auflösung, es gibt Neuwahlen, bereits am 13. Mai.

Das Wahlergebnis: Die SPD kann stark zulegen, und obwohl die Grünen ein knappes Prozent verlieren und die FDP zwei gewinnt, reicht es jetzt für eine stabile rot-grüne Koalition. Denn die Verluste der CDU sind groß, mit 26,3 Prozent erzielt sie ihr schlechtestes Ergebnis seit 1947.

Neu und erstmals im Landtag: die Fraktion der Piraten mit 7,8 Prozent. Die Piraten verzeichnen die kräftigsten Zugewinne von allen Parteien.

Dirk Bitzer



2012 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahlen am 13. Mai 2012

Wahlbeteiligung: 59,6%

SPD: 39,1%
CDU: 26,3%
Grüne: 11,3%
FDP: 8,6%
Piraten: 7,8%
Linke: 2,5%
pro NRW: 1,5%
Sonstige: 2,9%

[Die offiziellen Ergebnisse beim Landeswahlleiter.]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



2015 | Politik

Anschlag auf die Demokratie

Ein umgestürzter Eimer mit Rosen, von denen Oberbürgermeister-Kandidatin Henriette Reker eine gerade ihrem Attentäter gibt, als der zusticht: Dieses Bild bestimmt den zweiten Teil der Kommunalwahlen in NRW 2015.

Im Jahr zuvor der erste Teil, das Besondere an dieser zweigeteilten Wahl: Sie soll zum letzten Mal so stattfinden, denn man will die erst kurz zuvor entkoppelten Wahlgänge von kommunalen Spitzenämtern wie Bürgermeister und Landrat in Zukunft wieder mit denen der Kommunalparlamente gemeinsam durchzuführen.

Davon erhofft man sich eine Kosteneinsparung, und eine höhere Wahlbeteiligung. Also am Ende auch mehr Demokratie.

Wie stark die gefährdet ist, zeigt das Attentat auf Henriette Reker: Drei Parteien - CDU, Grüne und FDP - unterstützen die Sozialdezernentin der Stadt als gemeinsame Kandidatin. Eine breite Mehrheit, ein Ausdruck von Demokratie.

Eine Messerattacke aus der rechten Szene, wegen toleranter Flüchtlingspolitik, kann diese nicht zerstören: Nach kurzer Genesung tritt Henriette Reker ihr Amt als Oberbürgermeisterin an.

Thema:
Köln
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Aachener Straße 460
50933 Köln

Dirk Bitzer



2017 | Politik

Keine Kraft mehr!

Im Mai 2017 verliert die rot-grüne Landesregierung unter Ministerpräsidentin Hannelore Kraft die lange Zeit sicher geglaubte Landtagswahl.

Das für alle Beteiligten Positive: Diese Wahl wurde nicht wie so oft von bundespolitischen Themen überschattet, obwohl im Herbst schon die Bundestagswahl ansteht.

Das Negative für die Regierungskoalition: Unter den landespolitischen Themen, die die Wahl zu einem guten Teil mitentscheiden, sind einige Projekte der Landesregierung: So das G8, der um ein Jahr verkürzte Weg zum Abitur, oder die Inklusion, das gemeinsame Unterrichten von Kindern mit und ohne Behinderungen. Wahlkampfthema ist auch die Innere Sicherheit: hier wird an die öffentlichen Diskussionen nach der Kölner Silvesternacht angedockt.

Dem Negativsog dieser Themen kann auch die eigentlich beliebte Ministerpräsidentin Kraft nichts entgegensetzen.

Noch in der Wahlnacht tritt sie von allen Ämtern zurück und macht so den Weg frei für Armin Laschet, Spitzenkandidat der CDU, dessen Beharrlichkeit viele im Vorfeld unterschätzt haben.

Ein weiterer Gewinner der Wahl ist Christian Lindner mit der FDP - trotz seiner Ankündigung, bei einem Wahlerfolg nach Berlin zu wechseln. Die FDP steigert ihren Stimmenanteil um vier Prozent, und für viele überraschend reicht es gemeinsam mit der ebenfalls erstarkten CDU zu einer schwarz-gelben Koalition. Ein Grund dafür ist auch das knappe Ergebnis der Linken, die mit 4,9% gerade so an der 5-Prozent-Hürde scheitert.

Mit der hat die AfD keine Probleme - sie nimmt sie deutlich und zieht erstmals in den Düsseldorfer Landtag ein.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Düsseldorf

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



2017 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahlen am 14. Mai 2017

Wahlbeteiligung: 65,2%

SPD: 31,2%

CDU: 33,0%

Grüne: 6,4%

FDP: 12,6%

Piraten: 1,0%

Linke: 4,9%

AfD: 7,4%

Sonstige: 3,7%

[Die offiziellen Ergebnisse beim Landeswahlleiter.]

Thema:

Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Düsseldorf

Ort:

Friedrichstraße 62 - 80

40217 Düsseldorf

